

Erwiderung auf Berichterstattung in KN und shz vom 13.07. bis 21.07. OAG: Zwergschwandiskussion offenbart mangelnde Sachkenntnis

Die Berichterstattung über Zwergschwäne auf der geplanten A20-Trasse offenbart aus der Sicht der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg (OAG) einen Mangel an Fachwissen und an Einsicht in biologische Zusammenhänge. Deswegen möchte die OAG hier einige ornithologische Fakten zur Diskussion beitragen.

1. Der Zwergschwan ist in Schleswig-Holstein kein Brutvogel, die hier rastenden Vögel brüten in der Tundra der russischen Arktis und überwintern in Nordwesteuropa. Diese Population ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen und Gegenstand internationaler Schutzbemühungen.
2. Schleswig-Holstein als zentrales Durchzugs- und Rastgebiet beim Heimzug in die Brutgebiete trägt für diese Schwäne, die auch als besonders schutzbedürftig im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt werden, besondere Verantwortung.
3. Bei ihrem mehrwöchigen Aufenthalt in Schleswig-Holstein müssen sich die Tiere die notwendigen körperlichen Reserven für den bevorstehenden langen Zugweg und das Brutgeschäft in der Arktis anfressen. Dies ist für den Erhalt ihres Bestandes zwingend erforderlich und kann ganz sicher nicht mit "nur zum Frühstück da sein" beschrieben werden.
4. Die Schwäne sind in der Nähe der geplanten A20-Trasse nicht „plötzlich aufgetaucht“, sondern das Vorkommen ist nicht zuletzt durch öffentlich zugängliche Berichte der OAG auch bei Regierungsstellen schon seit Jahrzehnten bekannt und dokumentiert.
5. Eine „Umsiedlung“ rastender Vogelansammlungen kann nur erfolgen, indem man ihnen rechtzeitig ähnlich attraktive Flächen zur Verfügung stellt, die sie dann aus freien Stücken annehmen. Die bei anderen Tierarten zuweilen praktizierte Lösung von „Einfangen und woanders wieder aussetzen“ ist in diesem Fall nicht praktikabel. Allgemeiner gesagt können Umsiedlungen längst nicht immer und überall als Patentlösung zum Ausgleich von Eingriffen in die natürliche Umwelt dienen, und die Schaffung von Ausweichflächen ist ein oft langwieriger Prozess mit ungewissem Ausgang.